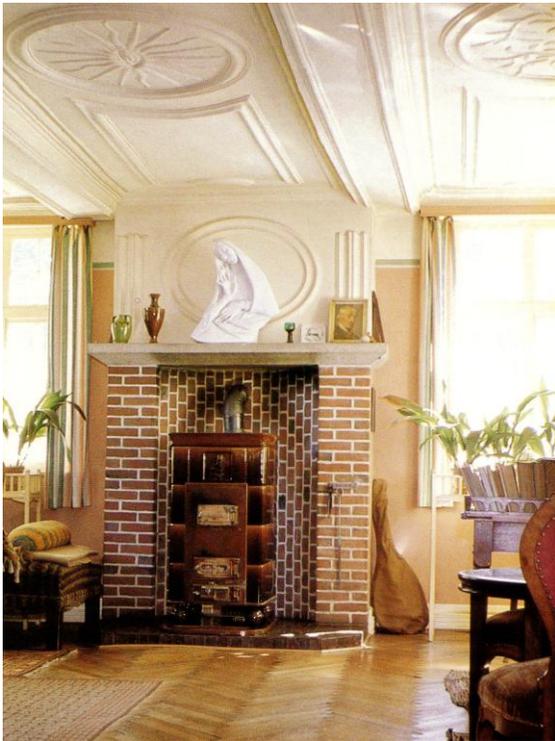


Etwas abseits der „Bunten Straße“ in Hopsten liegt in wohlthuender Stille die „Poggenburg“, Haus Nieland. „Dem Fremden mag dieses Haus hinter Bäumen, umstanden von blühenden Stauden und Blumen wie ein verwunschener Märchenbau erscheinen“, hieß es schon vor 50 Jahren. Auch heute noch wird jeder Besucher von der besonderen Atmosphäre dieses Hauses eingefangen, von einem Gefühl der Ruhe und der Geborgenheit, aber auch der Neugierde nach der historischen Vergangenheit dieser geschichtsträchtigen Poggenburg.



Die Anfänge liegen im Dunkel der Vergangenheit. Der älteste Hinweis ist die Jahreszahl 1734 am rechten Seitenflügel des Hauses. Es soll sich dabei aber nur um das Datum des Umbaus handeln. Dieser Teil des Hauses, der heute äußerlich den Eindruck macht, als sei er an das langgestreckte Gebäude angebaut, soll viel älter sein. Nach mündlicher Überlieferung hätten die Leute beim Umbau halb spöttisch, halb neidisch gesagt: „Der Pogge hat sich ein neues Haus wie eine Burg gebaut.“ Seitdem wurde das Haus „Poggenburg“ genannt. Diese Bezeichnung ist sogar in die Literatur eingegangen.

Der Erbauer, Hermann Pogge, war der einflussreichste Töddengroßhändler seiner Zeit. Er wurde 1686 auf dem Hof Poggemann, gegenüber der Anna-Kapelle, geboren und heiratete 1711 Anna Theissen. Das Ehepaar hatte mehrere Kinder, von denen der älteste, 1720 geborene Sohn Johann Joseph das Haus und das Handelsunternehmen erbte. Sein 3 Jahre jüngerer Bruder Lucas wurde Geistlicher. Wahrscheinlich lag es an ihm, dass das Erdgeschoss im ältesten Teil des Hauses zu einer Kapelle umgestaltet wurde, die heute solche noch deutlich erkennbar ist.

Im Jahre 1849 kaufte Theodor Werner Nieland zum Preis von 1860 Talern die alte Poggenburg. Ein Enkel

Nielands war Josef Winckler. Seine Schwester Gustava heiratete Wilhelm Vershofen, den späteren Professor an der Hochschule in Nürnberg und Lehrer von Ludwig Erhard, dem Vater des „Deutschen Wirtschaftswunders“. Winckler und Vershofen gründeten zusammen mit Jacob Kneip nach ihrer Studienzeit den „Bund für schöpferische Arbeit“ und nannten sich „Werkleute auf Haus Nieland“. Seitdem hat es sich durchgesetzt, dass das Haus nicht mehr Poggenburg, sondern Haus Nieland genannt wurde. Zu dem Bund der Werkleute stießen die Arbeiterdichter Heinrich Lersch (Kesselschmied), Karl Bröger (Arbeiter) und Gerrit Engelke (Anstreichergeselle), um nur einige zu nennen.

Das ist alles Vergangenheit. Die Dichter sind gestorben, das Haus hat sie alle überlebt. Im Laufe der Jahrhunderte hat es nicht nur Geschichte miterlebt, es wurde selbst Geschichte, die in jedem der vielen Ausstellungsgegenstände gegenwärtig ist. Das wird auch von vielen Besuchergruppen so gesehen, die sich durch die „ehrwürdige und mit reicher Geschichte bedachte“, in seiner Art als Wohnhaus-Museum einmalige Sehenswürdigkeit im Kreis Steinfurt führen lassen.

HAUS NIELAND

Haus-Nieland-Str. 6, 48496 Hopsten

Hauseigentümer: Familie Theo Greß &
Familie Kutscheid

Verkehrsanbindung:

mit dem PKW:

A 1 aus Richtung Dortmund kommend
Abfahrt: Greven; Richtung Ibbenbüren/Hopsten

A 1 aus Richtung Bremen kommend
Lotter Kreuz; Richtung Rheine A 30
Abfahrt: Hörstel/Hopsten

mit Bahn & Bus

- Busverbindung vom Bahnhof RHEINE
- Busverbindung vom Bahnhof IBBENÜREN
(www.rvm-online.de / Tel.: 0 180 3 / 50 40 30)



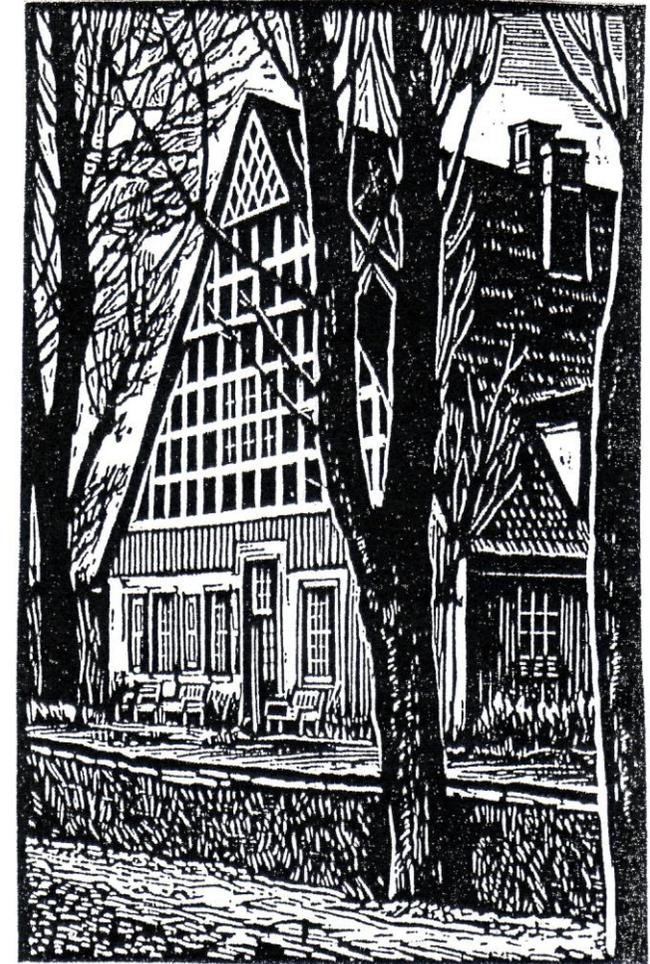
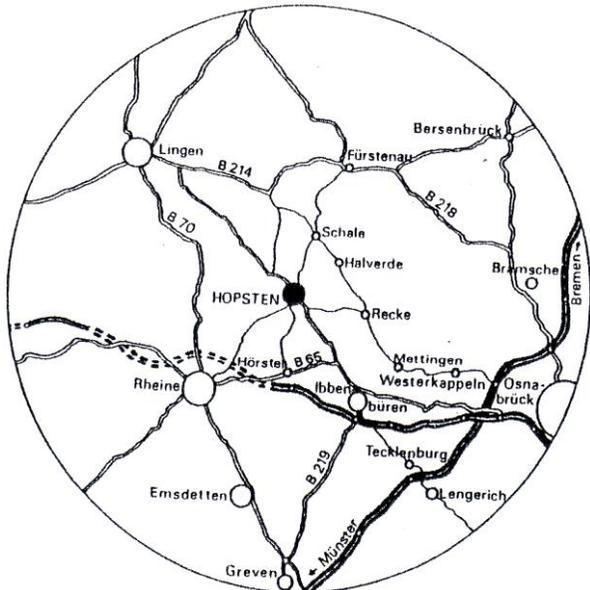
**Besichtigungen nach Vereinbarung
Gruppen ab 20 Personen und mehr gegen
eine Reinigungsgebühr**

**Familie Kutscheid &
Familie Greß
Haus-Nieland-Str. 6
48496 Hopsten
Tel.: 0 54 58/ 93 68 66**

oder

**Heimatverein Hopsten e.V.
Herrn W. Veltin
48496 Hopsten
Tel.: 0 54 58/ 13 86**

**Herausgeber
GEMEINDE HOPSTEN**



**„Haus Nieland“,
die alte Poggenburg**

Hopsten